

EVANGELISCHE KIRCHE NEUKIRCH AN DER THUR

2. Advent

Geduldet Euch, gleich...

Nach Jakobus 5,7-11

in Verbindung mit Psalm 80

und Jesaja 63,15-64,3



©Gernot Klein, 06. Dezember 2020

Gottesdienst Neukirch an der Thur 06. Dezember 2020 9:45 Uhr Liturgie

1. Eingangsspiel		
2. Willkommensgruss	Lukas 21,28	(Wochenspruch)
3. Melodie	Wir sagen Euch an, den lieben Advent	377
4. Verdankungen/Ablauf...		
5. Präambel/Einstimmung	Lukas 21,25-32	(Epistel)
6. Melodie	Die Nacht ist vorgedrungen	372
7. Lesung	Psalm 80	(Wochenpsalm)
8. Melodie	Maria durch den Dornwald ging	368
9. Lesung	Jesaja 63,15-64,3	(Korrespondenzverse AT)
10. Gebet		
11. Melodie	Doxologie	
12. Predigt	Jakobus 5,1-11	(Predigttext Reihe III ab 2018)
13. Zwischenspiel		
14. Fürbitte		
15. Melodie	Tochter Zion	368
16. Unser Vater		
17. Mitteilungen und Dank		
18. Melodie	Es segne uns der Herr	350
19. Segen und Ausgang		
20. Ausgangsspiel		

Mitwirkende:

Joseph Bannwart, Orgel

Uschi Stammbacher, Mesmer

Marlies und Johannes Burri, LektorIN

Gabriela Arn, Verdankungen Erklärung Ablauf

Gernot Klein, Predigt und Leitung

Deshalb: Wenn sich dies alles zu erfüllen beginnt, dann seid zuversichtlich – mit festem Blick und erhobenem Haupt! Denn eure Rettung steht kurz bevor.«

Lukas 21,28

Mit diesem Wochenspruch heisse ich Sie heute ganz herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst, den wir feiern

Im Namen unseres himmlischen Vaters, unserem Schöpfer,

seines eingeborenen Sohnes, unserem Erlöser

und seines Heiligen Geistes, unserem treuen Begleiter und Tröster!

Amen!

Melodie: Wir sagen Euch an, den lieben Advent 377

Ich bitte nun aus schönem Anlass gerne Gabriela Arn vor... Dank an Karin Hug und Luc Kurland für ihren Einsatz bei der Renovierung des Jugensraums.

Die meisten von Ihnen kennen mich, gewöhnlich müssen Sie bei mir viel singen. Das geht heute leider nicht, und so habe ich mir für den heutigen Gottesdienst ein anderes Vorgehen ausgedacht. So wie Christoph neulich auch schon berichtet hat, wählt er seine Predigttexte häufig nach der den Deutschen Landeskirchen vorgeschriebenen Perikopenordnung. Obwohl dies uns der Schweiz völlig freigestellt ist, mache ich das auch fast immer so. Es zwingt mich immer wieder zur Auseinandersetzung mit Themen, die ich sonst lieber umschiffen würde. In den Leseplänen unserer nördlichen Nachbarn finden sich aber Sonntag für Sonntag noch viele weitere liturgische Texte, die ich Trotz meiner Vorliebe aber sonst nicht einbaue, weil sie eigentlich für einen ganz bestimmten liturgischen Ablauf gedacht sind, den wir hier nicht kennen. Jetzt, wo uns Lieder nicht helfen dürfen, macht es durchaus Sinn, auf das Wort zu hören.

Trotzdem möchte ich eines zu Beginn nicht verschweigen: Es ist schwere Kost! Ich hatte bei der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst vor allem bei den alttestamentarischen Texten wirklich sehr zu beissen und zu verdauen! Der erste Text stammt aus dem neuen Testament, es handelt sich um den Abschnitt aus dem

Lukasevangelium, aus dem auch der Wochenspruch entnommen wurde. Wenn Sie nun also gleich den Eindruck haben sollten, ich wiederholte mich hier, so kann ich Ihnen das nur bestätigen!

Lukas 21,25-32 Retter und Richter

- 25.** »Zu dieser Zeit werden an Sonne, Mond und Sternen seltsame Erscheinungen zu sehen sein. Die Völker der Erde fürchten sich und wissen nicht mehr weiter, weil das Meer tobt und Sturmfluten über sie hereinbrechen.
- 26.** Die Menschen sind voll lähmender Angst und Ungewissheit darüber, was mit der Welt noch passieren wird; denn sogar die Kräfte des Weltalls werden durcheinandergeraten.
- 27.** Und dann werden alle sehen, wie der Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommt.
- 28.** Deshalb: Wenn sich dies alles zu erfüllen beginnt, dann seid zuversichtlich – mit festem Blick und erhobenem Haupt! Denn eure Rettung steht kurz bevor.«
- 29.** Jesus verdeutlichte es ihnen noch mit einem Vergleich: »Seht euch den Feigenbaum an oder die anderen Bäume.
- 30.** Wenn ihre Zweige Blätter treiben, wisst ihr, dass es bald Sommer ist. 31 Ebenso ist es, wenn all diese Ereignisse eintreffen. Dann könnt ihr sicher sein, dass Gottes Reich unmittelbar bevorsteht.
- 31.** Ja, ich sage euch: Diese Generation wird nicht untergehen, bevor das alles zu geschehen beginnt.
- 32.** Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber haben für immer Bestand.«

Der letzte Vers steht fast identisch im Matthäusevangelium und ist übrigens mein Konfirmationsspruch.

Melodie: [Die Nacht ist vorgedrungen 372](#)

Psalm 80 Der verbrannte Weinstock

- 1.** Ein Lied von Asaf, nach der Melodie: »Lilien als Zeugnis«.
- 2.** Höre uns, Gott, du Hirte Israels, der du dein Volk wie eine Herde hütetest!
Der du über den Keruben thronst – erscheine in deinem strahlenden Glanz!

- 3. Zeige deine Macht den Stämmen Ephraim, Benjamin und Manasse! Komm und hilf uns doch!**
- 4. Gott, richte uns, dein Volk, wieder auf! Blicke uns freundlich an, dann sind wir gerettet!**
- 5. Du allmächtiger HERR und Gott, wie lange willst du noch zornig auf uns sein, obwohl wir zu dir beten?**
- 6. Tränen sind unsere einzige Speise – ganze Krüge könnten wir mit ihnen füllen!**
- 7. Unsere Feinde spotten über unsere Ohnmacht, sie streiten sich schon über unser Land.**
- 8. Allmächtiger Gott, richte uns, dein Volk, wieder auf! Blicke uns freundlich an, dann sind wir gerettet!**
- 9. In Ägypten grubst du den Weinstock Israel aus; du pflanztest ihn ein in einem Land, aus dem du fremde Völker verjagt hattest.**
- 10. Für ihn hast du den Boden gerodet, so dass er Wurzeln schlagen konnte und sich im ganzen Land ausbreitete.**
- 11. Mit seinem Schatten bedeckte er das Gebirge, er wuchs höher als die gewaltigsten Zedern.**
- 12. Seine Ranken erstreckten sich bis zum Mittelmeer, und bis an den Euphrat gelangten seine Zweige.**
- 13. Warum nur hast du die schützende Mauer niedergerissen? Jetzt kann jeder, der vorüberkommt, ihn plündern!**
- 14. Die Wildschweine aus dem Wald verwüsten ihn, die wilden Tiere fressen ihn kahl.**
- 15. Allmächtiger Gott, wende dich uns wieder zu! Schau vom Himmel herab und rette dein Volk! Kümmere dich um diesen Weinstock,**
- 16. den du selbst gepflanzt hast; Sorge für den jungen Spross, den du hast aufwachsen lassen!**
- 17. Unsere Feinde haben ihn abgehauen und ins Feuer geworfen; doch wenn du ihnen entgegentrittst, kommen sie um.**
- 18. Beschütze den König, den du erwählt hast, den Mann, der durch dich erst stark wurde!**
- 19. Dann wollen wir nie mehr von dir weichen. Erhalte uns am Leben, dann wollen wir dich loben.**

20. Du allmächtiger HERR und Gott – richte uns, dein Volk, wieder auf! Blicke uns freundlich an, dann sind wir gerettet!

Melodie: [Maria durch den Dornwald ging 368](#)

Jesaja 63,15-64,3 Herr, wende dich uns wieder zu!

15. Herr, schau doch herab vom Himmel, von deinem heiligen und majestätischen Thron! Warum setzt du dich nicht mehr mit ganzer Kraft für uns ein? Wo sind deine großen Taten? Warum hältst du dich zurück? Schlägt dein Herz nicht mehr für uns? Ist deine Liebe erloschen?

16. Du bist doch unser Vater! Abraham weiß nichts von uns, und auch Jakob kennt uns nicht. Du, HERR, du bist unser Vater. »Unser Erlöser« – so hast du von jeher geheißen.

17. Warum lässt du uns vom richtigen Weg abirren? Warum hast du uns so eigensinnig werden lassen, dass wir keine Ehrfurcht mehr vor dir haben? Bitte, wende dich uns wieder zu! Wir sind doch immer noch deine Diener, das Volk, das dir gehört.

18. Für kurze Zeit haben die Feinde dein heiliges Volk vertrieben und dein Heiligtum zertreten.

19. Es geht uns so, als hättest du nie über uns geherrscht, als wären wir nie das »Volk des Herrn« gewesen! Ach, Herr, reiß doch den Himmel auf und komm zu uns herab! Lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten!

64

1. Komm mit Macht – so wie ein Feuer, das im Nu einen Reisighaufen verzehrt und Wasser zum Sieden bringt! Lass deine Gegner erfahren, wer du bist. Die Völker sollen vor dir zittern.

2. Denn du vollbringst so furchterregende Taten, wie wir sie uns nicht vorstellen können. Ja, komm doch herab, lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten!

3. Denn noch nie ist einem so etwas zu Ohren gekommen. Seit die Erde besteht, hat noch niemand von einem Gott wie dir gehört oder einen Gott gesehen, der es mit dir aufnehmen könnte. Nur du kannst den Menschen, die auf dich vertrauen, wirklich helfen.

Amen!

Gebet /oder Gebet mit Marlies Burri

Grosser, nahender und zugleich gegenwärtiger Gott. Wir wollen Dich loben und preisen für Deine grosse Treue zu uns. Dafür, dass Du täglich den Weg zu uns suchst, uns so vielfältig ansprichst. Bei Dir wollen wir nun sein, Dich bei uns haben, Dich spüren – weil wir Dich auch ganz bitter nötig haben. Mache uns Still, weil wir Dich sonst gar nicht wahrnehmen oder Dir annähern können. So wie es Bruder Klaus schon formulierte, Herr nimm mich mir und mach mich ganz zu Eigen Dir.

Amen!

Melodie Doxologie

Predigt

Dein Wort sei meines Fusses Leuchte und Dein Licht auf meinen Wegen!“

Amen!

Psalm 119,104

Geschätzte Anwesende,

Nach so viel Lesung braucht es fast keine Predigt mehr – könnte man meinen. Frei nach Zwingli sollen wir uns aber am Sonntag versammeln und „dem Gotzwort losen“. In der evangelischen Kirche in Schönholzerswilen steht es so sogar an die Wand geschrieben. Zwingli hat stets mehrere Stunden zu predigen gepflegt– wenn das mal keine Drohung ist!?!

Sie müssen sich nicht vor mir fürchten, gar so weit werde ich nicht ausholen. Etwas zum Fürchten aber sind die Texte aus den beiden Lesungen immerhin doch – ich zumindest mag sie mir fast nicht anhören. Wiederholt geht es um einen Gott, der sich von seinem Volk abwendet. Einer, der sein Volk darben lässt, weil es sich versündigt. Man kann Gott in einem solchen Text wirklich als sehr hart empfinden. Der eine sieht ihn dabei im Recht, der andere würde da mehr Barmherzigkeit erwarten. Diesen Umstand alleine aber finde ich noch gar nicht so schlimm, vielmehr bringt mich diese dau-

ernde Wehklage zur Weissglut. Es kommt so ein Endlosgejammer zum Vorschein, gepaart mit einer ordentlichen Portion Arroganz. Etwa nach dem Motto: Gott, nimm mich Übeltäter doch wieder an, denn die anderen, auf die ich mit dem Finger zeige, sind sicher noch schlimmer als ich. Also, lieber Gott, lass lieber die Anderen auf Dich warten und rette jetzt noch viel lieber mich.

Wenn ich ehrlich bin, dann fühle ich mich mit dieser doch recht egoistischen Gebetshaltung tatsächlich selbst ertappt. Ich hätte es nämlich wirklich auch sehr gerne, Gott stünde erst einmal mir beiseite, bevor er auch noch die Probleme der Anderen beiseiteschafft. Etwas überzogen ausgedrückt: Auch die Probleme meiner Mitmenschen laufen ja nicht einfach weg, er könnte sie also auch noch viel später lösen!?! Wenn ich mich auch selbst darin entdecke, so macht es mir die Lektüre der Texte nicht einfacher und verträglicher. Es will mir nicht ausreichen zu wissen, dass ausser mir noch Weitere von diesem doch eher egoistischen Denken geprägt sind.

Ein markanter Unterschied der evangelischen Kirchen zur katholischen ist ja sicherlich die Heiligenverehrung. Der Schutzheilige der Feuerwehr ist Sankt Florian. Ein berühmter Spruch befasst sich mit dem soeben beschriebenen menschlichen Egoismus. Da heisst es:

Behüt mein Haus, Sankt Florian, zieh weiter und zünd andere an!

Und *doch* wird dabei eines deutlich: egal, wer diese Hilferufe an Gott adressiert, jeder kommt ohne Gottes Hilfe da nicht gut heraus. Auch ich schaffe es nicht einfach so, das scheint mir glasklar.

Wenn ich also auf Gott hoffen darf und soll, wie soll ich es denn anstellen? Vielleicht gibt es dazu, wenn nicht bei der Feuerwehr, dann im Pfarramt ein *Mustergesuch für schnelle Hilfe von Gott persönlich* mit mindestens drei Durchschlägen. Wie auf dem Sozial- oder Finanzamt, am besten nur was zum Ankreuzen, dann muss ich mir nichts aus den Fingern saugen.

Nun, ich bin nicht ins Pfarramt gegangen, aber ich habe doch einen Text zum WIE (komme ich aus meinem egoistischen Denken heraus) gefunden, zu finden ist er im

Brief des Jakobus 5,7-11

- 7. Meine Brüder und Schwestern, wartet geduldig, bis der Herr kommt. Muss nicht auch der Bauer mit viel Geduld abwarten, bis er die kostbare Ernte einfahren kann? Er weiß, dass die Saat dazu den Herbstregen und den Frühlingsregen braucht.**
- 8. Auch ihr müsst geduldig sein und dürft nicht mutlos werden, denn der Herr kommt bald.**
- 9. Klagt nicht übereinander, liebe Brüder und Schwestern! Sonst wird Gott euch verurteilen. Bedenkt: Der Richter steht schon vor der Tür.**
- 10. Nehmt euch ein Beispiel an den Propheten, die im Auftrag des Herrn gesprochen haben. Wie vorbildlich und mit welcher Geduld haben sie alle Leiden ertragen!**
- 11. Menschen, die so standhaft waren, sind wirklich glücklich zu schätzen. Zu ihnen sehen wir auf. Denkt doch nur an Hiob! Ihr habt alle schon gehört, wie geduldig er sein Leiden ertragen hat. Und ihr wisst, dass der Herr alles zu einem guten Ende führte. Er ist voller Barmherzigkeit und Liebe.**

Geduldig warten. Das ist ganz genau meine Stärke. Mein jüngster Sohn würde in bestem Martullo-Englisch „you dream du, jo nei du“ sagen.

Der Jakobusbrief ist rund Zweitausend Jahre alt, und da steht schon

- 12. Klagt nicht übereinander, liebe Brüder und Schwestern! Sonst wird Gott euch verurteilen. Bedenkt: Der Richter steht schon vor der Tür.**

Es passiert also gleich etwas – seit zweitausend Jahren. Aus dem **2.Petrusbrief 3,8** wissen wir

- 8. Und ihr sollt wissen, liebe Freunde, dass ein Tag für den Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag**

Ist das „gleich“ so gemeint? Und im Jakobusbrief selbst heisst es

10. Nehmt euch ein Beispiel an den Propheten

Die Propheten haben ja schon viele Jahre vor Jesu Geburt gewartet. Sacharja, dessen Verse letzten Sonntag als Grundlage der Predigt dienten, lebte etwa 600 Jahre vor Jesus Christus. Jesaja, Verfasser des Textes vor der heutigen Predigt, wirkte etwa um 740 bis 700 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Asaf, und Autor des heutigen Psalms war der Sänger von König David, lebte also vor rund 3000 Jahren. Wenn Sie denken, ich hätte jetzt genug Beispiele des langen Wartens gebracht, so setze ich noch einiges drauf. Ich gehe gerne ins Dunkelhölzli auf dem grossen Ruinenweg spazieren, und dort, wo der Rütibach fast im rechten Winkel in Richtung Buhwil abknickt, erhebt sich im Wald links -leider nicht zum Ruinenweg gehörig - darüber der Hügel. Der der einstigen Burg Wunnenberg. Sie existierte vor ziemlich genau 1000 Jahren, und drumherum vermutlich sogar eine halbwegs befestigte Siedlung. Vor 300 Jahren war sie schon längst zerfallen und Schönholzerswilen baute sich aus den wenigen verbliebenen Steinen seine Kirche, auf die dann Zwinglis Ermahnung zum „losen“ geschrieben wurde...

Wir warten also schon recht lange. Unsere nördlichen Nachbarn wollten sich 1933 eine Abkürzung suchen und haben sich selbst ein 1000jähriges Reich eingebildet, das tatsächlich und zum Glück nur 12 Jahre gedauert hat - und katastrophal endete. Weiter zu warten wäre sicher weniger schlimm gewesen.

Jetzt fragen Sie sich vielleicht, wieso erzählt er das alles? Warum so viele Zeitangaben? Was hat das noch mit dem Predigttext zu tun? Die Zahlen kann sich doch sowieso Keiner merken!? Nun, das kann man meinen. Aber dann könnte ich anstelle der Zahlenspiele doch immerhin Bibelstellen aufzählen, die uns Beispiele und Bilder des geduldigen Wartens illustrieren sollen. Unser Predigttext selbst bringt etwa erwähnt den Landwirt, der auf die Ernte seiner ehemaligen Saat wartet. Hiob finden wir darin als Musterbeispiel des gottestreu und geduldig Ertragenden Dieners erwähnt. Die Bibel gäbe uns weitere Beispiele; Abraham und Sara warteten eine gefühlte

Ewigkeit auf ihren Nachwuchs. Wieder liesse sich problemlos eine schier endlos lange Liste machen, die den Zahlensalat von vorhin weit in den Schatten stellen würde. Aber dann habe ich ja auch noch gar nicht auf die besondere Nähe und die Analogien zur Bergpredigt hingewiesen, ganz besonders in der Mitte des Predigttextes – was ich jetzt nachhole:

9. Klagt nicht übereinander, liebe Brüder und Schwestern! Sonst wird Gott euch verurteilen. Bedenkt: Der Richter steht schon vor der Tür.

Heisst es im Jakobusbrief. Demgegenüber heisst es in **Matthäus 7,1**

1. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

Warum weist unser Text mit so grosser Dringlichkeit auf ein baldiges Ende hin, wo es doch schon so lange dauert? Wer sagt uns den, dass es nicht nochmal 3000 Jahre dauern wird? Mit Abkürzungen und genauen Endzeitberechnungen werden sogar Geschäfte gemacht. Als die vielleicht bekanntesten Vertreter von Endzeitverkündern gelten vielleicht die Zeugen Jehovas, diese berechneten schon mehrfach das Weltende, das dann jeweils nicht eingetreten ist. Auch andere Religionen und Sekten gehen vom baldigen Weltende aus.

Dabei glaube ich persönlich nicht, dass die Bibel uns das Ablaufdatum preisgibt. Kein Mensch weiss wirklich, wie lange es noch dauert. Aber ich lese und vernehme einen sehr eindringlichen Appell, uns so zu verhalten, als wäre es gleich zu Ende. Wir sollten uns nicht darauf verlassen, dass wir noch ewig Zeit haben und uns damit insgeheim weitere Fehlritte erlauben. Oder glauben Sie, es wird uns gelingen? Ich wage es zu bezweifeln. Es macht mir vor allem deutlich, was und vor allem WEN wir jetzt brauchen!

...nein, bevor ich das jetzt ausspreche, gestatte ich mir noch einmal einen Rückblick auf die Predigt vom ersten Advent, die unter dem Motto „Freut Euch... der König kommt“ stand. Den heutigen 2. Advent könnten wir nun analog mit „Geduldet Euch...“ überschreiben. Dabei ist mit geduldigem Harren nicht einfach ein dahinplempeln, sondern ein hochkonzentriertes und

fokussiertes Warten auf das dringend Notwendige und Unabdingbare gemeint. Kriegen wir das Warten so einfach hin? Dazu brauchen wir Jesus, schon heute. Und ja, er hilft uns dabei schon heute.

Dazu habe ich Ihnen eine kleine Illustration: Der Advent ist eigentlich eine Fastenzeit, selten war mir dies so deutlich wie jetzt. Solange wir auf Jesus warten müssen, geht es hier in der Welt wirklich etwas mager zu und her. Zum Glück wurde es schon vor vielen Jahren zur Tradition, im Advent Weihnachtsplätzchen zu backen und natürlich auch schon davon zu essen. Damit kann man in der dunkeln Jahreszeit bei einer warmen Tasse Tee das finale grosse Festessen von der Weihnacht ein bisschen vorbeziehen. So lässt sich die Zeit versüssen, vielleicht stärkt uns das aber auch bei unseren Geduldsübungen. Etwa so hilft und stärkt uns der HERR selbst, die Zeit bis zu seinem endgültigen Erscheinen wirklich geduldig zu ertragen. Mir will das Bild gefallen – und es schmeckt mir auch. Aber es ist nur ein Vorgeschmack – bis Jesus kommt! Das wird fein!!!

Amen!

Zwischenspiel

Fürbitte

Du bist so geduldig mit uns, Gott -
wir aber glauben, wir warten schon zu lang und werden schnell ungeduldig.
Wir möchten schnell
dass die Krankheiten aufhören,
dass die Pandemie endet,
dass wir schnell Mittel zur Bekämpfung erhalten
Komm zu uns und schenke uns dazu die Geduld, die wir selbst nicht aufbringen.
Ermutige uns durch
deinen langen Atem,
deine Barmherzigkeit,

und schenke uns Dankbarkeit für alles Schöne und Gute, das uns widerfährt – und wir so schnell wieder vergessen.

Tröste die Leidenden und die Zurückbleibenden,

Öffne unsere Ohren für die Nöte der Bedürftigen um uns herum und in der Welt,

schenk uns Anteil am Begehren der Anderen und mache uns teilungswilliger. Richte unser Handeln an Deinem Tun aus und gib uns so schon heute Anteil an Deinem Reich und Deiner Ankunft.

Herr, nun höre auch geduldig auf die Bitten und Gebete, die wir nun still an Dich richten.

Gelobt sei GOTT, der unser Gebet nicht verwirft noch seine Güte von uns wendet. Psalm 66,20.

Amen!

Melodie

Ich bitte Sie aufzustehen, um in Jesu Namen zu beten, wie ER es selbst uns gelehrt hat:

**Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme!
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit.
Amen!**

Kollekte

- Die vom Kirchenrat festgelegte Adventskollekte vom letzten Sonntag ergab 235.- das Heks-Winterhilfsprojekt.
- Die heutige Kollekte + **TWINT** ist für unsere Jugendarbeit JUMP gewidmet.

Mitteilungen

- Heute wird der Jugendraum eröffnet und steht zur Besichtigung offen, natürlich mit Hygienekonzept und Abstand...
- Adventserzählungen mit Renate Stumpf und Fredi Vogel...

Dank

Nun möchte ich gerne danken - Zunächst Ihnen allen, dass Sie hier zum Gottesdienst zusammengekommen sind, danke Uschi Stammbacher fürs mesmern und Karin Hug für den Blumenschmuck. Marlies und Johannes Burri danke ich für die ausgiebigen Lesungen und das Gebet. Nicht zuletzt ist auch Joseph Bannwart für die musikalische Unterstützung zu danken. Und schliesslich danke ich meiner Frau für ihren Job vor der Kirchentür und die Euch alle desinfiziert hat.

Melodie

Segen

4.Mose, 6

24. Der Herr segne und behüte Dich,

25. der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig

26. Der Herr erhebe sein Angesicht über Dich und schenke Dir seinen Frieden.

Amen!